

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einige Worte noch über einen sonderbaren Grabgebrauch. In 13 Fällen will man beobachtet haben, daß Leichen *nur teilweise verbrannt* wurden, so daß das Grab ein unvollständiges Skelett und Aschenhäufchen enthielt. Es ist darüber viel gestritten worden; man hat an Beobachtungsfehler gedacht (unter großen Steinen zermalmte, daher bald verschwundene Knochen; verschiedene Wasserdurchlässigkeit des Grundes), auch an Zerstörungen durch jüngere Gräber und zum Schluß die ganze Sache angezweifelt. Aber einmal fehlt es doch nicht ganz an Parallelen in der westlichen Hallstattkultur (Bayern, Frankreich), die man als ein Nachleben älterer Grabsitten bei aufkommender neuer Bestattungsart gedeutet hat und weiterhin ist die Möglichkeit von uns seltsam berührenden Totengebräuchen natürlich nicht abzuweisen. In den (7) Fällen, wo der Schädel offenbar eine gesonderte Behandlung erfahren hat, kann ebensogut ein regelrechter „Schädelkult“ vorliegen, wie es denkbar ist, daß man bei einer Nachbestattung den älteren Leichnam zwar achtlos wegräumte, seinem Schädel aber doch eine respektvolle Behandlung zuteil werden ließ.

Die *Grabausstattung*, von der die Vitrinen 19—48 einen ausgewählten Teil zeigen²⁴⁾, besteht zunächst aus *Waffen*, wie Schwertern und Dolchen aus Bronze und Eisen, die bisweilen an einem Stück kombiniert sind²⁵⁾.

Die häufigst wiederkehrende Form ist die der „Hallstattschwerter“ (Abb. 4:1) (der Typus hat seinen Namen von unserem Fundort, obwohl er im Westen häufiger ist) aus Bronze [Brandgräber 298, 299 (25 P), Skelettgrab 126 (21 P)]; das schönste: Brandgrab 607 (35 P)] und aus Eisen [Brandgräber 253, 260 (23 P), 263, 273 (24 P), 469 (28 P), 504 (30 P), 507 (31 P): mit schönem Elfenbeinknauf, 600, 605 (34 P), 697 (39 P), 1003 (46 P)]; das schönste: Brandgrab 573 (33 P) mit hervorragendem gutem Elfenbeinknauf]. Den ältesten am Ort vertretenen Schwertertypus zeigen die bronzenen „Antennenschwerter“ aus Brandgrab 288 (25 P), die ganz in den Beginn der Hallstattzeit zu setzen sind.

Dolche sind ungemein häufig (Abb. 5:1—5); bemerkenswert ist der goldplattierte aus Brandgrab 696 (39 P) (Abb. 5:5), das auch den figural verzierten bronzenen Eimerdeckel enthielt, der uns noch beschäftigen wird, und — von den jüngsthallstattischen Dolchen — das schöne Stück mit „Schlüsselgriff“ (darin Figürchen) und Flußperlenbesatz aus Skelettgrab 116 (20 P) (Abb. 5:2a, b).

Andere Waffen sind eiserne Haumesser; Lanzen und Wurflanzen, Pfeilspitzen, Beile²⁶⁾ aus Bronze und aus Eisen (beide Metalle bisweilen

²⁴⁾ In Vitrine 7—18 findet man die meisten Typen in den allgemeinen Entwicklungsgang des betreffenden Gerätes eingeordnet (Hinweise auf ihre relative Altersstellung).

²⁵⁾ Diese für eine Übergangszeit ungemein bezeichnende Kombination ist nirgends so häufig, wie in Hallstatt.

²⁶⁾ Das Beil war zur Hallstattzeit eine beliebte Waffe, vgl. die Darstellung auf dem Gürtelblech aus Watsch in Krain (Saal XIII, 12 P).